

**Leserbrief zu dem Artikel in den KN-Holsteiner Nachrichten vom 06.12.2018  
„Kommt ein Kessel voller Musik?“**

Es ist zu hoffen, dass trotz der einseitig ablehnenden Haltung der Nortorfer SPD-Fraktion zum Projekt **Deutsches Schallplattenmuseum** in Nortorf doch noch weitere relevante Faktoren in die Entscheidungsfindung einfließen. Dies gilt z. B. für die bisher sehr umfangreiche und erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit des Fördervereins Museum Nortorf e. V., die schon jetzt auch viele auswärtige Besucher nach Nortorf führt. Dies gilt auch für die Möglichkeiten, die sich Nortorf durch den Status eines einzigartigen und authentischen **Deutschen Schallplattenmuseums** mit einem großen Fundus an Original-Teldec-Relikten bieten. Dieses Alleinstellungsmerkmal der ehemaligen Stadt der Schallplatte könnte sich als ausbaufähige und überregional attraktive Einrichtung für ältere und jugendliche Bürger und Gäste erweisen, wenn man neben dem Rückblick auf die Vergangenheit auch Ausblicke in die Zukunft einbezieht.

So wären z. B. Schüler- und Studentenaktivitäten mit Kennenlernen der Technik damals/heute/morgen oder Betrachtungen der Arbeits- und Lebenswelten im Zeitalter „Mechanische Produktion/Industrie 2.0“ und zukünftig „Digitalisierung/Industrie 4.0“ möglich. Der Verein Deutscher Ingenieure in Schleswig-Holstein (VDI) und die Fachhochschule Kiel haben bereits Interesse an einer Kooperation bekundet. Weitere unterstützende Partner ließen sich sicherlich finden.

Damit könnte eine Klammer von gestern über heute nach morgen entstehen, die für die ganze Region Nortorf kulturell und wirtschaftlich eine Aufwertung bedeuten würde und auch darüber hinaus die touristische Attraktivität erhöhen würde. Dafür wäre allerdings erforderlich, dass sich alle Fraktionen der Stadt Nortorf dazu entschließen, nicht Verhinderungspolitik zu betreiben, sondern sich unter Beteiligung der Museumsverantwortlichen für eine interessante Perspektive für die notleidende Innenstadtstruktur einzusetzen.

H.-D. Hartwig, Nortorf